

Liebe drei-königliche Gemeinde,

„es ist nicht alles Gold, was glänzt“ weiss das Sprichwort. Das stimmt. Auch wer sich heute von uns beim Kuchenteilen die glänzende Krone aufsetzen kann, weiss das. Trotzdem ist es ein erhabenes Gefühl. Ein königlicher Moment, und vielleicht strahlen die glücklichen FinderInnen der Figur im Dreikönigskuchen um die Wette. Apropos „strahlen“ – damit sind wir schon mitten drin in dem, um was es an diesem nachweihnachtlichen Sonntag heute gehen soll: Es gibt Menschen, Orte oder Momente, die haben eine ganz besondere Ausstrahlung. Die sind von etwas erfüllt, das nicht verborgen bleiben kann. Solche Menschen, Orte oder Momente kennen wir alle. Mir kommen da Sonnenauf- und -untergänge in den Sinn. Oder kleine Kirchen auf einem Hügel, am besten abends schön beleuchtet. Das Kirchlein von Falera in der bündnerischen Surselva ist zB so ein Ort. Von weither kann man es bei Tag und Nacht sehen, es „strahlt aus“ in seine Umgebung. Ähnliches erhofft sich „cinéglise“ natürlich auch – wenigstens für eine Woche – wenn ab morgen Abend unsere Kirche hier wieder „ins rechte Licht gerückt“ wird... Wir kennen aber auch Menschen, in deren Gegenwart uns einfach wohl ist : ihr Lächeln, ihre sprichwörtliche „Ausstrahlung“.

Jetzt fragen Sie sich vielleicht, was das alles mit dem Dreikönigstag heute zu tun hat? Der Schlüssel ist das Strahlen, der Glanz. Nicht nur der Krone, die wir uns mit etwas Glück heute aufsetzen, nicht nur das Gold, das eines der symbolischen Geschenke der drei weisen Könige ist. Geschenke, von denen unser Psalm von vorhin (72,10-13) eine Vorahnung gegeben hat. Es geht noch um mehr als um Geschenke: Das Fest der „Erscheinung“, griech. Epiphania, wie dieser Tag eben auch heißt, spricht von der starken Strahlkraft, die von der Geburt Jesu ausgeht. Und dass sie ausstrahlt in *alle* Welt, denn dieses „zur Welt Kommen Gottes“ gilt ja *allen* Menschen „guten Willens“ bzw. „Seines Wohlgefallens“, je nach Übersetzung der Worte aus der Weihnachtsbotschaft. Die wir hoffentlich noch in den Ohren haben, auf alle Fälle gilt das *allen*...

Das Bild für dieses Glänzen, dieses Strahlen ist der helle Stern, der drei weise Männer aus dem Orient an die Krippe führte. Ach, Orient: Das tönt nach Sehnsuchtsort. Nicht nur für heutige Reiselustige. Von weiter weg ging damals nicht. Orient, das tönt auch nach Hochkultur, nach Wissenschaft und Weisheit. Zu Recht. Es gibt offenbar viele Wege, den einen und einzigen und menschengewordenen Gott zu suchen und zu finden. Und alle

Glaubenden aller Religionen müssen sich die Frage gefallen lassen, ob wohl das Kind in der Krippe gewollt hat, dass um dieses Jerusalem unaufhörlich gestritten wird...

Dort hatten die Schriftgelehrten des Herodes zwar das „know-how“, wo Gott als Kind zu finden sei, aber machten nichts aus der Botschaft, dass Gott Mensch wird. Wissen mit dem Kopf reicht nicht aus, wo es nicht zu Herzenswissen wird. Die drei weisen Könige hingegen folgten ihrer *Sehnsucht* nach dem Licht, das alles erhellt. Da sind wir ganz bei ihnen: Alles, alle offenen Fragen, alle Hoffnung, alle Sehnsucht. Sie fanden den Ort, wo sich buchstäblich „Himmel und Erde berühren“. Und freuten sich sehr, heisst es. Ein guter Grund zur Freude. Auf dem Weg dorthin und von dort weg erlebten sie in Gestalt des Herodes dann auch das, was heute noch dieser guten Botschaft entgegensteht: Neid, Missgunst, Eifersucht, Angst vor Macht- und Kontrollverlust statt einfach Freude, dass diese Botschaft in die Welt gekommen ist, die sie so dringend braucht. Die drei Weisen nehmen den Tipp mit Bethlehem dankbar entgegen, so wie wir heute Informationen aus dem Internet konsultieren, aber mit kritischem Blick. Wichtiger ist dem inneren Kompass, dem inneren „GPS“ zu folgen: Das ist unsere Sehnsucht.

So erkannten die weisen Könige schliesslich das *Licht*, das mit Jesus über der Dunkelheit der Welt aufging. Sternsinger bringen noch heute diese Botschaft zu uns, wir dürfen uns ihnen und der Botschaft, gerne öffnen. Schliesslich kommen da auch wir *alle* ins Spiel, haben Anteil an der Erfahrung der Könige: Das ist nicht einfach eine schöne Geschichte, die uns feines Gebäck und eine Krone liefert. Nein. Viel mehr: Noch heute werden Menschen von diesem Strahlen, von diesem Glanz getroffen. Es dringt nach wie vor bis in die entferntesten Ecken der Welt und macht vor keiner Grenze halt. Keine äusseren wie die Landkarten und keine inneren wie Zweifel und sich modern-aufgeklärt gebender Spott. Paulus sagt davon: „Gott hat uns einen hellen Schein in unser Herz gegeben“ (2. Kor 4,6). In unser *Herz*, also unser Innerstes. Wer diesen Schein in sich spürt, der oder die wird selbst zum Licht. Und kann die Botschaft nicht für sich behalten, sondern ist so erfüllt von Gottes Liebe, dass wir sozusagen „von innen“ leuchten. Das wiederum strahlt dann auch auf andere aus.

Der Kreis schliesst sich zur adventlichen Botschaft aus alten Zeiten: „Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt!“ (Jes 60,1) Die ganze Welt ändern kann keiner. Aber

*uns* verändern lassen, das geht. Um dann andere damit in gutem Sinne „anstecken“, es hell werden lassen für sie.

Auch unsere weisen Könige kehren zurück, wo sie hergekommen waren. Aber auf einem anderen Wege, innerlich verändert. So kann auch *ich* meinen Blick auf die Welt ändern. Mit Weihnachten im Rücken sieht die Welt anders aus. Da werde ich nicht immer nur das Übel sehen und im Klagen darüber noch vermehren. Sondern all dem das Lob entgegensetzen, darüber, dass *Er* Mensch geworden ist, damit wir menschlich sein können. Zeichen der Hoffnung werde ich dann sehen, und auch das Helle, das Schöne. Menschen, die aus welchem Grund auch immer in Dunkeln aller Art sitzen, werde ich Licht bringen: Ihnen zuhören, sie vielleicht in den Arm nehmen, mit ihnen den Weg gehen, den es braucht. Der sich ja zu zweit oder mehr bekanntlich besser gehen lässt als allein. Mit dem Licht aus Bethlehem werde ich aber auch das anleuchten, was dem Leben entgegensteht, in Nah und Fern, in Kirchen und Gesellschaft. Und dann in allen möglichen Sprachen von Seinen kleinen und grossen Wundern erzählen: Versöhnung nach Streit, Trost im Schlimmen, Heilung an Leib und Seele, Gerechtigkeit und Frieden im Kleinen wie im Grossen. Wenn *das* kein Glänzen ist!

Amen